

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

31 (6.2.1930) Heimat und Wandern

Heimat und Wandern

Nummer 31 / 50. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 6. Februar 1930

Heimattforschung - Volkslied - Volksfrage

Heimatkurs in Kastell

In den letzten Jahren veranstaltete der Landesverein Badische Heimat in einer Reihe von Städten zwischen Wertheim und Pfuldenheim eine Heimattour. So auch letzter Tage in Kastell. Der Leiter dieser Heimattour war Herr Dr. E. Freyburg i. Br., vertrat die Heimattour in programmatischer Weise über „Heimattforschung und Volkslied“, ein Vortrag, der von dem Vorsitzenden der Heimattour und ihrer mannigfaltigen Gebiete offenbart. Die Zahl der ernsthaften Heimattouristen muß sich sehr vermehren, zumal Heimatbildungsboden von ewiger Fruchtbarkeit ist. Die Zahl der ernsthaften Heimattouristen muß sich sehr vermehren, zumal Heimatbildungsboden von ewiger Fruchtbarkeit ist. Die Zahl der ernsthaften Heimattouristen muß sich sehr vermehren, zumal Heimatbildungsboden von ewiger Fruchtbarkeit ist.

Die Grenzlinien wurden aufgezeigt, die Eigenart jedes Stammes nach Sprache, Brauch, künstlerischer und praktischer Veranlagung, Volkstanz und Volksmundart verbindet ein enges Band, wie die Sprache der Ausdruck des Volkstums ist. Der frohe Beifall, der von ganzem Herzen ausgesendet wurde, galt allen drei Rednern. Sichtlich trägt die ausgebreitete Saat reiche ideale Früchte zum Wohle von Volk und Land. Ein geologisches Thema durfte bei einer derart umfassenden Vortragsfolge nicht fehlen. Und so sprach am 4. Tage zunächst Universitätsprofessor Dr. Köhler, Heidelberg, über „Die Ober- und Unterwelt der Badischen Heimat“. Ausgehend von der älteren geologischen Geschichte Süddeutschlands hob der Redner besonders auf die Vorgänge im Tertiär ab, deren wichtigste für uns die Bildung der obererdeigenen Tertiäre sind. Soweit wir heute die geologische Geschichte dieser Landschaft überlegen, können wir erkennen, daß sich ihre Bildung in zwei Phasen vollzieht, dem oligocänen Einbruch des Grabengebietes und der pliozän-diluvialen Heraushebung der Randgebirge. Jede dieser Bildungsphasen ist wieder ein reichlich komplizierter Vorgang gewesen. So begann der oligocäne Einbruch im Süden. In der Gegend von Karlsruhe lag etwa das Nordende dieses Beckens. In ihm entstanden die Karlsruher und nördlichen Rheinebene und die Petroleumvorkommen ihres mittleren Abchnittes. Die erste Bildungsphase schloß mit einem Zerfall in einzelne Teilbecken unter gleichzeitiger Ausfüllung. Die zweite Hauptbildungsphase liegt am Ende der Pliocän- und Diluvialzeit. Sie ist durch das Aufsteigen der vier Randgebirge Schwarzwald, Vogesen, Odenwald und Harz ausgezeichnet. Zugleich aber fanden auch im Grabengebiet Senkungen statt. Der Graben erfüllt sich in dieser Zeit mit den Sanden und Kiesen der Flüsse, insbesondere des Rheines, die den äußerst komplizierten Bau des tiefen Untergrundes bedecken und eine in Wirklichkeit nicht vorhandene Einheitsfläche des Gebietes entstehen lassen. Zahlreiche Lichtbilder begleiteten die anschaulich und fesselnd gehaltene Darstellung erdgeschichtlicher Geschehnisse in unserer Heimat. Eine glänzende Ergänzung bot der zweite Vortrag über „Vorgeschichtliche Heimattour mit Berücksichtigung von Kastell und Umgebungen“. Prof. Dr. Gutmann, Kastell, behandelte in zusammengefaßter Uebersicht die gewaltige Zeitspanne zwischen dem ersten Auftreten des Menschen in Baden und dem Einsetzen der geschichtlichen Ueberlieferung. (Wir werden auf den Vortrag noch näher zurückkommen. Die Red.)

die photographische Mitarbeit wissenschaftlich interessierter Laien geleistet.

Die zahlreichen Aufklärungs-, Bildungs- und Berberorträge mit Lichtbildern, die von den Arbeiter-Organisationen zur Hebung des kulturellen Niveaus der großen Masse durchgeführt wurden, wuchsen zum großen Teil aus der praktischen Arbeit der Arbeiter-Amateurphotographen heraus. Aber der Weg von der geschickten Kamera bis zu einer nutzbringenden Arbeit ist ein weiter. Um die schwarze Kunst voll zu beherrschen, bedarf es mancherlei Erfahrungen und Anregungen. Wohl versuchen heute die größeren Photoabteilungen durch Veranstaltung von Lehrgängen ihre Kunden in die photographische Betätigung einzuführen, aber dieses Beginnen wird von dem Wörtchen „Profit“ bestimmt. Auf anderem Gebiete liegt die Tätigkeit der zahlreichen bürgerlichen photographischen Klubs, die für die Entwicklung der Lichtbilderei manch wertvolle Pionierarbeit geleistet haben. Nach außen hin weniger hervorgetreten, aber ebenso emsig an der Vervollkommnung der Photoarbeit beschäftigt, waren die zahlreichen Photogruppen im Touristenverein „Die Naturfreunde“, die nach ihrer Zusammenfassung zu einer Reichs-Photogemeinschaft wohl zu den stärksten Amateurreinigungen zählen dürfte. Daß die Naturfreunde-Photogruppen technisch auf der Höhe sind, beweisen die von ihnen durchgeführten Ausstellungen in Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, Düsseldorf, Köln, Berlin, Nürnberg und ihre Beteiligung an der „Geleit“ und der großen Jahresjahre „Reisen und Wandern“ in Dresden. Auch in der illustrierten Arbeiterzeitung sind in den letzten Jahren prächtige Photos veröffentlicht worden, die Naturfreunde-Photographen als Urheber hatten. Die Naturfreunde-Photogruppen haben aber auch eine andere Betätigung aufgenommen. In ihren regelmäßigen Zusammenkünften werden alle technischen Neuerungen besprochen, Auskünfte erteilt, neue Arbeitsmethoden praktisch erprobt und verbessert, Vergrößerungen angefertigt. Für Neulinge werden Vorkurse veranstaltet, die frei von allen geschäftlichen Interessen dem angehenden Arbeiter-Photographen das wertvolle Hilfsmittel für eine erfolgreiche Arbeit geben. Auch in Karlsruhe besteht eine Photogruppe der Naturfreunde. Ihre Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch abend 8 Uhr im Büro „Friedrichshof“ statt. Freunde des Photoports, die an den Zusammenkünften und Photolehre-Veranstaltungen der Naturfreunde teilnehmen wollen, sind jederzeit gern gesehene Gäste.

Naturfreunde

Jugendfunktionärprüfung des Bezirks Mittelbaden

auf der Gröninger Naturfreundeblüte am 2. Februar 1930

Die Sitzung, die aus den drei Punkten: 1. Organisationsbericht, 2. Der Jugendtag in Gröningen am 27. April 1930, 3. Bericht über den Jugendtag, wie bei den meisten ähnlichen Zusammenkünften wieder deutlich erkennen, daß bei der Jugend ein frischer Neugeborenen Geist weht. Die heutige Jugend ist unter anderen Verhältnissen erwachsen als die „Ältern“. Die Jugendorganisationen sind auch aus diesem Grunde notwendig, um die jugendliche Begeisterung wirken lassen zu können. Es zeigt sich hauptsächlich auf dem Lande, daß mit dem Alter gedrohen wird, hauptsächlich auf gesellschaftlichem und politischem Gebiet. Man merkt, daß die Jugend im Bereich der Selbstbewußtheit nicht so viel von dem derformalsten Arbeitererbum der Hall war. Genosse Fritz G. auf Turlach, der als Bezirksjugendleiter die Sitzung leitete, führte aus, daß wenn Arbeit geleistet werden sollte, man sie organisieren muß. Er konnte es nicht verstehen, daß eine Ortsgruppe, die er kennt, trotz genügend Jugendlichen, keine Jugendgruppe bilden will, weil man meint, es schade dem Vereinskörper. Diese Gruppe verweigert viel Energie für Selbsttätigkeit, die keine Eltern in unserem Sinne sind. Ueberhaupt muß die Selbsttätigkeit der Jugend sein, daß unter andersgearteten wackleren Geist klar zum Ausdruck kommt. Wir räumen uns, die funktionellsten und besten Jugendlichen zu sein, man lasse mit einfachen Mitteln Maßes und Bestenleistungen leisten und zeigen; auch in den kleinsten Gruppen. Was wir in der Natur erleben und das ist ein Gemisches und Wahres, sollen wir in die Stadt, in das Dorf bringen und dort wirken lassen, wenn es auch der naturfremden Welt unverständlich vorkommt. Es ist traurig, daß von solchen starken Jugendgruppen so wenig wirklich aktive Mitglieder erhalten bleiben und es zeigt, daß wir sie in tieferer Arbeit verankern müssen. Um echte Begeisterung auf andere zu übertragen und zum Zweck der Agitation müssen wir Neugierde haben. Nicht um vorzumachen, zu imitieren, sondern die Neugierde selbst sei Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck, zu was sie leider vielfach herabgewürdigt wird. In der Diskussion wurde ausgeführt, daß Naturerkenntnis das beste Lehrmittel für alle Lebensfragen ist. Das funktionelle Auftreten und Leben ist die beste Agitation. Ueber Organisationspolitik wurde geklagt, das ein Gegen-den-Strom-Schwimmer sich kaum erfolgreich betätigen könne. Klaffenstellen seien das Fundament aller Art Verfallens sein.

Zum 2. Punkt wurden Einzelheiten besprochen, daß der Jugendtag Samstag abends anzufangen und alle Jugendmitglieder sowohl zur Konzeption als auch zur Feierstunde usw. anwesend sein sollen. Nach kleineren Erörterungen schloß Genosse G. die Sitzung mit dem Hinweis auf die nächste Sitzung mit einem Appell zur kräftigen Mitarbeit am Jugendtag in Gröningen. Wägen einige Worte aus dem Sprecher, den Genosse G. vortrug, uns mahnen: Nur wollen müßt ihr fest und stark und Euch die Hände reichen. G. W. Berghausen.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angelegentlichsten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden. Zum Winterprogramm auf die Schwarzwaldhohen soll die Januar-Ausgabe der beiden Heimat- und Verkehrszeitschrift „Badenland - Schwarzwald“ den Leser einladen. Und wie gerne folgt er dieser Einladung, um doch wenigstens im Bild - denn teuer hat uns ja St. Petrus mit dem programmatischen Winter etwas im Stich gelassen - das fröhliche Treiben, das dennoch auf den Höhen des Schwarzwaldes zu finden ist, mitzumachen. Die Zeitschrift enthält auch mit Bild und Text des Jahres Jubiläum von Victor B. Schell's „Zwölfer von Säcklingen“. Aus Westmerken deutscher Porträtmalerei gelangt ein Bild von Wilhelm Trübner, einen alten Karlsruher darstellend, zur Reproduktion. Besonders reichhaltig ist in dieser Nummer der aktuelle Bildteil, zeigt er doch badische Schriftsteller bei der ersten Tagung des Schwäbischen Deutschen Schriftsteller, Gau Baden; aber auch mehrere Momente aus dem diesjährigen, - denn es gab doch Schnee auf den Höhen und reichlich Sonnenschein - Winterport auf den Höhen des Badischen Schwarzwaldes. Ein Preisbrief gibt wiederum Gelegenheit, billig zu einer Bereicherung des Bücherregals zu kommen. Eine Probenummer der geschmackvoll ausgestatteten Zeitschrift ist durch den Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe erhältlich.

Photopfleger durch die Naturfreunde

Zu Weihnachten ist in vielen Häusern und auf den Gabelstufen ein photographischer Apparat mit allem was dazu gehört, liegen geblieben. Darüber herrscht große Freude bei den Besessenen. Und alles, was da lebt und freudig in der Wohnung, vom kleinen Baby bis zur alten Großmutter, vom Fips, dem Kater, bis zum Kanarienvogel, alle müssen als mehr oder weniger willige Objekte dem Neuling in der Photokunst für seinen allzu großen Eifer dienen, der aber nicht immer durch gute Ergebnisse belohnt wird. Aller Anfang soll ja so schwer sein. Auf die Photographie trifft es bestimmt zu. Aber trotzdem konnte photographische Betätigung immer mehr Eingang in der wertvollen Bevölkerung finden. Lange war sie ja ausschließlich ein Wirkungsfeld für berufliche Kräfte und als Liebhaberei - nur für die bekümmerte Klasse. Heute ist das anders geworden. Wir können ohne das Lichtbild nicht mehr auskommen. Sei es, daß wir es zur Belehrung, zur Berichterstattung, zu Werbezwecken u. a. m. brauchen, oder daß es uns ein liebes und unverfälschtes Erinnerungsbild an trendwichtige Personen oder Vorgänge geworden ist. Besondere Beliebtheit erfreuen sich die Aufnahmen aus dem Sportleben und vom Wandern. Alle Aufzeichnungen, die wir auf unseren Fahrten machen, bleiben nur halb in der Erinnerung haften, wenn uns nicht die Photographie zu Hilfe kommt. Photos von Ferienfahrten können uns ja soviel früher spätere Leben festhalten. Konferenzierte Erinnerungen“ wurden sie fälschlich in einer Photographie festgehalten worden und welche unerschöpfbare Dienste wurden der Wissenschaft und der Technik gerade durch

den zweiten Vortrag über „Naturfreunde in Baden“ hielt Prof. Dr. W. Freyburg i. Br., wachend und meistert einen Bericht des Stiles und erklärte an Hand anschaulicher Lichtbilder die Hauptmerkmale dieses farbenfrohen und heiter beschwingten Zeitstromes, aus dem wir gerade in Baden eine Ueberfülle fröhlicher Momente besitzen, vom Bodensee über das Oberrheingebiet hin bis zum Bodensee Mittel- und Oberrheingebiet hin. (Wir werden noch näher darüber berichten. Die Red.)

Den zweiten Vortrag über „Naturfreunde in Baden“ hielt Prof. Dr. W. Freyburg i. Br., wachend und meistert einen Bericht des Stiles und erklärte an Hand anschaulicher Lichtbilder die Hauptmerkmale dieses farbenfrohen und heiter beschwingten Zeitstromes, aus dem wir gerade in Baden eine Ueberfülle fröhlicher Momente besitzen, vom Bodensee über das Oberrheingebiet hin bis zum Bodensee Mittel- und Oberrheingebiet hin. (Wir werden noch näher darüber berichten. Die Red.)

Den zweiten Vortrag über „Naturfreunde in Baden“ hielt Prof. Dr. W. Freyburg i. Br., wachend und meistert einen Bericht des Stiles und erklärte an Hand anschaulicher Lichtbilder die Hauptmerkmale dieses farbenfrohen und heiter beschwingten Zeitstromes, aus dem wir gerade in Baden eine Ueberfülle fröhlicher Momente besitzen, vom Bodensee über das Oberrheingebiet hin bis zum Bodensee Mittel- und Oberrheingebiet hin. (Wir werden noch näher darüber berichten. Die Red.)

125 bei Kisten, Katarin